



Projekt Neozoen

Patrick Egger

Als Neozoen werden alle Tierarten bezeichnet, die nach 1492, also dem Jahr der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus, unter direkter oder indirekter Wirkung des Menschen in ein bestimmtes Gebiet gelangt sind, in dem sie vorher nicht heimisch waren und dort nun wild leben. Eines der bekanntesten Beispiele für Neozoen war die Einbürgerung der Wildkaninchen in Australien mit den bekannten Folgen der verursachten Schäden in der Landwirtschaft. Bekannte Neozoen unter den Wirbeltieren in Mitteleuropa sind beispielsweise der Waschbär (Herkunft Nordamerika), der Marderhund (Östliches Sibirien, China, Japan), Wanderratte (Zentralasien, Nordchina), mehrere Arten der Sittiche (Ostafrika bis Indien), Fasan (Mittelasien), Kanadagans (Nordamerika) oder die Regenbogenforelle (Nordamerika). Zu den bekannten Neozoen unter den Insekten zählen der Kartoffelkäfer und die Reblaus (beide aus Nordamerika).

Alljährlich werden in Südtirol Vögel beobachtet, welche zu den Neozoen gezählt werden müssen. Einige Arten werden aufgrund ihrer exotischen Verbreitung nicht richtig artbestimmt und andererseits wird solchen Arten oft kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Ziel des Projektes ist es, einerseits nichtheimische Vogelarten aufzulisten, welche in Südtirol lediglich beobachtet wurden, und andererseits Bruten von nichtheimischen Arten nachzuweisen, die dann als Neozoen einzuordnen sind.

Im restlichen Staatsgebiet sowie im übrigen Europa gibt es zum Teil recht große Populationen von unterschiedlichen Arten und es gilt nachzuweisen, ob es sich bei den Neubürgern um eine sogenannte Bereicherung der Vogelwelt handelt oder ob es sich um invasive Arten handelt, also Arten, welche mit heimischen Arten konkurrieren und Lebensgemeinschaften verändern können.

Das 2010 begonnene Projekt über Neozoen in Südtirol hat sich als eine recht komplexe Arbeit herausgestellt, muss man doch von verschiedenen Kategorien von Neozoen sprechen. Einerseits gibt es Brutpopulationen durch Einbürgerung von nichtheimischen Arten wie zum Beispiel den Halsbandsittich und die Mandarinente. Andererseits gibt es lokal etablierte Neozoen mit zusätzlich existierenden autochthonen Beständen, zum Beispiel bei der Stockente.

Die Arbeit wurde 2011 fortgesetzt und wird auch 2012 weitergeführt. Der Projektleiter hofft auf tatkräftige Unterstützung der Mitglieder. Beobachtungen, Hinweise und Meldungen bitte an Patrick Egger: tel. 0473 564656 oder e-mail: patrickegger@alice.it.



Abb. 38: Die Nilgans hat schon einmal im Gebiet der Burgstaller Auen erfolgreich gebrütet. (Foto O. Niederfriniger)



Abb. 39: Halsbandsittiche leben schon seit vielen Jahren in Parkanlagen unserer Städte. (Foto www.welt.de/multimedia/archive/00344/halsbandsittich)

Wohnangebot für Höhlenbrüter

Nistkastenaktion im Falschauergebiet

Spechte zimmern jedes Jahr neue Bruthöhlen in alten Baumstämmen und ziehen dort ihren Nachwuchs auf. Interessierte Nachmieter sind verschiedene Singvögel, Siebenschläfer, Fledermäuse und Insekten. Im naturnahen Wald gibt es meistens ausreichend Angebote für Höhlenbrüter. Ganz anders sieht das in eintönigen Nutzwäldern und Stadtparks aus. Mit dem Ausholzen von älteren, vielleicht auch schon morschen Bäumen in unseren Parks und Gärten verlieren Spechte und somit auch die Kleinvögel die Möglich-

keit, Nester zu bauen. Und so muss eben der Mensch mit Nistkästen helfen, die Wohnungsnot zu lindern. Sozusagen ein »geförderter Wohnbau« für die Vögel. Das Flussbett der Falschauer und im Besonderen das Mündungsgebiet waren schon immer sehr vogelreich. Seltene Durchzügler und Brutvögel bevölkern das Falschauerbiotop und die wildromantische Gaulschlucht. Im Schutzgebiet an der Flussmündung ist in den letzten 30-40 Jahren ein weitgehend naturnaher Auwald mit auch schon großen Pappeln, Weiden und Erlen herangewachsen. Dort finden Höhlenbrüter dank natürlicher Höhlen und der Bruttätigkeit der Spechte bereits ein entsprechendes Angebot zum Brüten. Anders dagegen ist die Situation im oberen Abschnitt der Falschauer im Bereich des Siedlungsgebietes. Wegen der Abholzung der Baumbestände (aus Hochwasserschutzgründen?) in relativ kurzen Zeiträumen stehen dort nur Jungbäume ohne Höhlenangebot.

Im Frühjahr dieses Jahres haben daher Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol (AVK) verschiedene Nistkästen längs der Falschauer aufgehängt. Es wurden insgesamt 30 Bruthöhlen für Blau- und Kohlmeisen, Kleiber, Gartenbaumläufer, Star, Zaunkönig, Rotkehlchen und den Waldkauz angebracht. Während einige Nistkästen sehr versteckt und geschützt aufgehängt wurden, sind andere für Besucher und Interessierte gut ersichtlich befestigt worden, so dass die Vögel recht gut beobachtet werden können. Allerdings sollten die Beobachter immer etwas Abstand zu den Nistkästen halten, sie keinesfalls berühren oder gar öffnen, so dass die Vögel während ihres Brutgeschäftes nicht gestört werden.

Die verwendeten Nistkästen bestehen aus langlebigem und für die Tiere sehr verträglichem Holzbeton. Gereinigt und betreut werden die Kästen von den Vereinsmitgliedern.

Eine gute Annahme des Angebotes

Wie die Kontrollen ergaben, wurde bereits im ersten Sommerhalbjahr etwa die Hälfte der Nistkästen benutzt. Die meisten waren von Kohl- und Blaumeisen besetzt, jeweils ein Nistkasten war von Kleiber und Grauschnäpper benutzt worden. Im November wurden die Nistkästen gesäubert. Drei Kästen waren leider nicht mehr auffindbar. Zwei fielen wahrscheinlich bei den umfangreichen »Pfleßmaßnahmen« durch Mitarbeiter der Wildbachverbauung zum Opfer, ei-

ner wurde offensichtlich mutwillig zerstört. Die gute Besetzung schon im ersten Jahr zeigt, dass die Bruthöhlen wegen des mangelhaften natürlichen Angebotes gebraucht werden. Die Nistkästen werden auch in den nächsten Jahren kontrolliert und gesäubert, eventuell auch noch weitere aufgehängt.



Abb. 40: Patrick Egger beim Reinigen des Nistkastens. (Foto Erich Gasser)

Dank für Unterstützung und Mitarbeit

Wir bedanken uns besonders bei der Raiffeisenkasse Lana und Gemeinde Lana für die großzügige Unterstützung der Initiative. Weiters sei noch folgenden Spendern und Sponsoren herzlich gedankt: Eurotecnò, Aquazoo, Café Goldegg, Dr. Lorenz Knoflach, Agnes Kuen, Marie-Luise Gasser, Monika Gruber und Christine Moers.

Patrick Egger und Erich Gasser haben die Nistkästen aufgehängt, kontrolliert und gereinigt. Auch ihnen sei an dieser Stelle für die Umsetzung der Initiative und Durchführung der Arbeiten gedankt.

Wer diese Aktion mit einer Spende unterstützen oder beim Projekt mitarbeiten möchte, möge sich bitte beim Projektleiter Patrick Egger, Tel 0473 564656 oder im Geschäft Aquazoo in Lana melden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [59_2011](#)

Autor(en)/Author(s): Egger Patrick

Artikel/Article: [Projekt Neozoen 30-31](#)